

ErWachsen in Vielfalt

Das Projekt ErWachsen in Vielfalt förderte von 2009-2012 als Antidiskriminierungsprojekt seit März 2009 an verschiedenen strukturellen Schnittstellen Offenheit und Partizipationsmöglichkeiten für vielfältige Personen. Das Projekt war Zielgruppen übergreifend angelegt, d. h. es ging nicht um einzelne spezifische Gruppen oder Merkmale, sondern um eine Umgestaltung und Weiterentwicklung gesellschaftlicher Strukturen, mit dem Ziel, diese für alle nutzbar zu machen. In den Blick genommen wurde die Heterogenität der Gesellschaft als Abbild komplexer Identitäten Einzelner. Durch die Reflexion eindimensionaler Zuschreibungen und Bewertungen konnten ausgrenzende Haltungen und Strukturen hinterfragt werden. Im Mittelpunkt stand die Fragestellung, wie Strukturen und Institutionen aufgestellt sein müssen, um nicht auszugrenzen und den Zugang für Menschen mit ihren je eigenen, vielfältiger Lebenswelten zu ermöglichen.

Basierend auf diesen Fragestellungen wurden in den beteiligten Institutionen aus Kinder-/Jugendhilfe und Arbeitsverwaltung in einem dreijährigen Prozess institutionelle Strukturen und Konzepte weiterentwickelt.

Der Schwerpunkt des Projekts lag auf den Bereichen Pädagogik und Bildung. Hier wurden einerseits institutionelle Diversity Strategien entwickelt, die grundsätzlich den Umgang mit interner und externer Vielfalt thematisieren. Im Fokus stand jedoch die Entwicklung pädagogischer Konzepte, welche die vielfältigen Lebenswelten von Familien berücksichtigen sowie Kindern und Jugendlichen Kompetenzen im Umgang mit Vielfalt vermitteln.

Weiterer Projektinhalt war die zielgruppenübergreifende Vernetzung regionaler AkteurInnen der Antidiskriminierungsarbeit, mit dem Ziel, eine öffentliche Sensibilisierung für ausgrenzende und benachteiligende Strukturen und Haltungen zu erreichen. Hieraus entwickelte sich das Antidiskriminierungsforum Saar, das mittlerweile als selbständiger Zusammenschluss verschiedener Gruppen und AkteurInnen der Antidiskriminierungsarbeit im Saarland die Projektinhalte weiterverfolgt.

ErWachsen in Vielfalt war ein Projekt der inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH und wurde im Rahmen des ESF-Bundesprogramms "XENOS – Integration und Vielfalt" gefördert. Die Laufzeit endet am 14.03.2012.

Die Umsetzung der Projektansätze fand statt bei:

- [Kita gGmbH Saarland, gemeinnützige Trägergesellschaft katholischer Kindertageseinrichtungen im Saarland](#)
- [Jugendamt Regionalverband Saarbrücken](#)
- Jobcenter Saarbrücken
- Netzwerketeiligte des Antidiskriminierungsforums Saar

Fachveranstaltung "Selbstverständlich vielfältig!"

Am 8.2.2012 fand die Abschlussveranstaltung des Projekts ErWachsen in Vielfalt statt.

Es wurden methodische Ansätze und Ergebnisse des Projektes vorgestellt. Als Ehrengast sprach DGB-Vorsitzender Eugen Roth ein Grußwort und unterstrich dabei die Relevanz von

Antidiskriminierungsprojekten und Diversity-Ansätzen auch für die Arbeit der Gewerkschaften.

Nathalie Schlenzka von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes führte bei der Fachveranstaltung in das Thema "Vielfalt und Strategien gegen Benachteiligung" ein und stellte die Arbeit der Antidiskriminierungsstelle des Bundes vor.

Im Anschluss daran erklärte Diversity-Trainer Alexander von Dippel, wie Ansätze gegen Diskriminierung in Verwaltungen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe umgesetzt werden können. Ein Podiumsgespräch mit den beteiligten Partnerinnen und Partnern verdeutlichte die praktischen Erfahrungen und Erkenntnisse der Projektarbeit im Saarland. Anschließend erwartete die Gäste eine Erlebnisausstellung zu den Projekterfahrungen und –themen. In diesem Kontext wurde auch die im Projekt entstandene Broschüre "Vielfalt...+ich" präsentiert.

Beispiele der Projektaktivitäten

1. Beispiele unserer Aktivitäten in der KiTa gGmbH Saarland

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr

Bewertungen, Vorurteile und Meinungen über gesellschaftliche Gruppen und Merkmale werden schon im Kindesalter angelegt und sind später oft nur noch mühsam zu revidieren. Ein wichtiger Projektpartner ist daher die KiTa gGmbH Saarland, mit ca. 130 Einrichtungen einer der größten Träger von Kindertagesstätten im Saarland. Innerhalb der Kita gGmbH entwickelt und verankert das Projekt pädagogische Ansätze zum diskriminierungsfreien Umgang mit Vielfalt. Dies geschieht sowohl in einzelnen Einrichtungen, aber ebenso in der Geschäftsführung, der Verwaltung und übergreifend innerhalb der regionalen Strukturen.

Themen und Beispiele

„Gib mir doch mal die Hautfarbe“

Sarah, Justin, Martin, Fynn und Aysel sitzen am Tisch und malen. Sarah malt eine Prinzessin und fordert Justin auf: „Gib mir doch mal die Hautfarbe.“

Die Erzieherin, die mit am Tisch sitzt, reagiert und fragt: „Welche Hautfarbe denn?“

*Sarah ist irritiert. Es entwickelt sich ein Gespräch über Hautfarben. Die Kinder stellen fest, dass selbst am Tisch fünf verschiedene Hautfarben vertreten sind. Sarah ist ein bisschen dunkler als Justin, sie hat auch schwarze Haare und Justin ist blond. Martin ist der dunkelste von allen, sein Vater kommt aus Ghana. Und Aysel und Fynn liegen so dazwischen. Die Kinder überlegen gemeinsam mit der Erzieherin, wie die Farben wirklich heißen. Ihnen wird klar, dass es nicht nur eine **normale** Hautfarbe gibt.*

Beteiligte Kitas entwickeln gemeinsam mit dem Projektteam Konzepte und Methoden, um einen bewussten Umgang mit Vielfalt auf allen Ebenen der Kitaarbeit professionell umzusetzen.

Wichtige Grundlage dieser Entwicklungsarbeit ist zunächst die Reflexion eigener Haltungen auf individueller Ebene sowie die Definierung auch gemeinsamer Haltungen im Team im Kontext von Vielfalt.

Was heißt für uns eigentlich normal? Treten wir allen Lebenswelten und Familienformen gleichermaßen offen und wertschätzend gegenüber? Wo gibt es auch Grenzen der Offenheit? Und was sagt unser katholisches Leitbild beispielsweise zu einem homosexuellen Elternpaar, oder der Frau mit vier Kindern aus drei Partnerschaften?

Alles Pädagogik oder transportieren wir auch unsere Haltungen?

Max zur Erzieherin einen Tag vor Fasching: „Ich komm morgen als Prinzessin!“ – „Ach nö, du meinst als Prinz?!“

Das Projekt bietet zunächst die Möglichkeit, sich in Workshops mit eigenen Haltungen, der eigenen Rolle aber auch gesellschaftlichen Zuschreibungen und Mechanismen der Benachteiligung auseinanderzusetzen. In einem geschützten Rahmen thematisieren wir anhand von Übungen, Rollenspielen, Diskussionen und Fachinputs die eigene Biografie und daraus resultierende Vorstellungen und Zuschreibungen und fragen, inwieweit man diese Aspekte als „normal“ voraussetzen darf oder ob sie vielleicht eine Normalität unter vielen darstellen. Insbesondere geht es aber auch um die Auswirkungen auf eigenes pädagogisches Handeln

Gut gemeint und voll daneben!

Da haben wir extra für Natascha Blinis gebacken, und dann wollte sie sie gar nicht! Und wir dachten, wir könnten ihr so den Einstieg etwas erleichtern.

Methoden zum Umgang mit Vielfalt sind häufig schon – bewusst oder unbewusst – in die Arbeit eines Teams integriert, ohne einen Prozess der Sensibilisierung und Reflexion vorzuschalten. Schnell tappt dabei man in die Falle, mit diesen Ansätzen nur eigene Bilder und Zuschreibungen zu bedienen und zu transportieren, ohne den jeweiligen Familien oder Lebenswelten gerecht zu werden und diese differenziert wahrzunehmen.

Wahrnehmen statt Zuschreiben - Orientierung an Lebenswelten

Wir haben bei einem Nachmittag mit Eltern für jedes Kind ein Familienbild erstellt. Da findet man Eltern, Haustiere, Patentanten und Freunde. So erfassen wir die Welt die Kindes besser und sind nicht mehr auf Vermutungen und Annahmen angewiesen. Außerdem sind die Kinder total stolz und erzählen von zu Hause.

Die Kita-Teams entwickeln Methoden, die Lebenswelten und Hintergründe ihrer Kinder und Familien bewusst wahrzunehmen und in die Kita zu integrieren. Dabei gewinnt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den wichtigsten Bezugspersonen der Kinder immer mehr an Bedeutung. Ziel dieser Partnerschaft ist, gemeinsam Ziele für das Kind zu entwickeln und ihm dadurch Sicherheit zu geben.

2. Beispiele unserer Aktivitäten im Jugendamt Regionalverband Saarbrücken

JUZ ohne Diskriminierung

Ich bin doch nicht schwul, ej! Du Opfer!

Jugendzentren sind Orte, an denen sich Jugendliche treffen und ihre Freizeit verbringen. Oft sind es Jugendliche aus schwierigen und prekären Lebenslagen, nicht selten selbst betroffen von sozialer Ausgrenzung. Gleichwohl sind unter Jugendlichen Vorurteile und diskriminierende Haltungen präsent. Man orientiert sich an bestimmten Gruppen und Trends und hat ein Bild davon, was normal ist - anderes wird nicht selten abgewertet.

Im Projekt JUZ ohne Diskriminierung entwickeln MitarbeiterInnen aus Jugendzentren professionelle Strategien und Methoden, um bewusst mit den vielfältigen Hintergründen der Jugendlichen umgehen zu können und gleichzeitig auch den Jugendlichen Impulse zur reflexion der eigenen Haltungen zu geben.

Wir diskriminieren doch nicht! – wirklich nicht? – können wir das belegen?

Der diskriminierungsbewusste Umgang mit Vielfalt gehört eigentlich zu den Kernthemen sozialer und pädagogischer Arbeit. Das Bewusstsein, nicht ausgrenzen zu dürfen und es auch nicht zu tun, ist groß

3. Antidiskriminierungsforum Saar

Diskriminierungen gehen alle an

Das Antidiskriminierungsforum Saar besteht aus VertreterInnen der verschiedensten von Diskriminierung betroffenen Gruppen. Gemeinsam engagieren sich hier die unterschiedlichsten Personen und Institutionen in der Bekämpfung gesellschaftlicher Diskriminierungen und Benachteiligungen.

Chancengleichheit und Teilhabe für alle ist erklärtes gemeinsames Ziel.

Link: www.adf-saar.de



Produkte der Projektlaufzeit:

- Projektflyer → **PDF**
- Broschüre: „Pädagogik... und Ich“ → **PDF**
- Video der Abschlussveranstaltung → <https://vimeo.com/36555768>
- Alltag Diskriminierung! Diskriminierung alltäglich? Bestandsaufnahme zu Diskriminierungsformen und -erfahrungen in Kinder- und Jugendbildung im Saarland → **PDF**